

g!

und
Her-

kel
er)

und
in
entlich
zeit

el

it

50

Telephone Nr. 46 und 47.

54

15-16

en

erhalten täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.

Pränumerationspreis:

in loco:

Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5.
Halbjährig . . . 10 " — "
Vierteljährig . . . 5 " — "
Monatlich . . . 1 " 70 "

Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 " — "
Einselne Nummern 10 P.

Mit Postverendung:

im Inland:

Ganzjährig . . . 14 Kr. — 5.
Halbjährig . . . 7 " — "
Vierteljährig . . . 3 " — "

im Ausland:

Ganzjährig . . . 18 Kr. — 5.
Halbjährig . . . 9 " — "
Vierteljährig . . . 4 " — "

Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.

Manuskripte werden nicht zurückgeleitet; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Substrate

werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;

ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in **Budapest:** Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in **Wien:** A. Oepplik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukes Nachf. (M. Augenstein & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in **Berlin:** Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in **Frankfurt a. M.:** Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:

Der Raum einer einpaltigen Barmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Pränumerations-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Hlantz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Helmarth Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmiebgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 27.

Sermannstadt, Donnerstag den 4. Februar 1904.

120. Jahrgang.

Wie steht es in Ostasien?

Es ist geraume Zeit verflossen, seit wir diese Frage zum erstenmal aufgeworfen haben, und die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß wir sie noch oft aufwerfen werden. An was gewöhnt sich nicht der Mensch! Der sogenannte ostasiatische Conflict ist uns bereits zu einer Art „lieben Gewohnheit“ geworden. Wir haben aufgehört, uns darüber aufzuregen, und wir sehen den täglichen Nachrichten vom ostasiatischen Wetterwinkel schon nahezu mit demselben Gleichmuth entgegen, mit dem wir den täglichen Wetterbericht studieren. Am Ende werden wir es wirklich als eine Binde empfinden, wenn die Rubrik „Russisch-japanischer Conflict“ eines Tages aufhören sollte.

Und aufhören muß sie doch einmal. Sei es, daß aus dem Conflict sich ein kriegerischer Zusammenstoß entwickelt, woran freilich kein Mensch oder wenigstens kein Politiker glaubt, sei es, daß er in irgend einer Weise beigelegt, sei es endlich, daß er vertragen wird. Das Letztere, die Vertragung und damit die Verjüngung des Conflictes, strebt offenbar Rußland an, und es folgt damit seiner traditionellen Politik, unangenehme Entscheidungen so lange als möglich hinauszuschieben. So erklärt es sich denn auch, daß Japan noch immer vergeblich auf die Beantwortung der letzten japanischen Note wartet, die schon am 16. Januar in den Besitz der russischen Regierung gelangt sein soll. Im Gegensatz zu der russischen Regierung aber strebt die japanische eine gründliche Regelung der verschiedenen ostasiatischen Streitfragen an, um so nach Möglichkeit zugleich wenigstens für geraume Zeit dem Ausbruch neuer Conflictte vorzubeugen. In Japan ist man deshalb bereits ungeduldig geworden und fordert in sehr nachdrücklicher Weise die umgehende Beantwortung der letzten Note. In Rußland aber kann man zu keinem Entschluß kommen. Zwar ist die russische Regierung zum Einlenken anscheinend entschlossen, aber man möchte den Japanern nicht weiter entgegenkommen, als es unbedingt notwendig ist.

Zur Zeit sind es, so viel sich aus den vielfach verworrenen und widerspruchsvollen Nachrichten über den russisch-japanischen Conflict entnehmen läßt, noch zwei Streitfragen, deren Erledigung aussteht, und zwar beziehen sich diese auf die Mandchurie und auf Süd-Korea. Japan verlangt von Rußland Garantien für die Erhaltung der chinesischen Souveränität in der Mandchurie, schon deshalb, weil der Handelsvertrag, den Japan mit China abgeschlossen hat, einen erheblichen Theil seiner Bedeutung verlieren würde, wenn Rußland die Herrschaft über die Mandchurie ausübt. Die russische Regierung ist nun bereit, den Japanern in Bezug auf diese Frage gewisse Zugeständnisse zu machen, während Japan weitergehende Garantien fordert.

Der zweite Streitpunkt ist die Stellung Japans in Süd-Korea. Allem Anschein nach sind beide Theile, sowohl Rußland wie Japan, damit einverstanden, daß Nord-Korea für neutral erklärt wird, während Japan Süd-Korea als seine Einflusssphäre betrachten will. Der Hauptstreit dreht sich darum, ob es Japan gestattet werden soll, den Hafen von Masampho zu besetzen. Der Weg von Wladiwostok nach Port Arthur führt durch die Straße von Korea. Dieser Weg würde aber den Russen mit Leichtfertigkeit verlegt werden können, wenn die Japaner den Hafen von Masampho in ihre Hand bringen und ihn zu einer Art ostasiatischen

Gibraltar gestalten, was ihnen um so leichter fallen würde, da Masampho nur einen Tagesritt von der japanischen Küste entfernt ist.

Während eine Einigung über die Mandchurie-Frage zum Schluß in der einen oder anderen Form zu ermöglichen sein wird, ist es für's Erste noch gar nicht abzusehen, in welcher Weise die Korea-Frage gelöst werden wird. Rußland beruft sich auf den russisch-japanischen Vertrag von 1898, der die Selbstständigkeit und Unabhängigkeit Koreas sichert. Japan aber besteht darauf, daß es eine Gegenleistung für die Festsetzung der Russen in der Mandchurie erhält. In Japan drängt die öffentliche Meinung die Regierung, den Russen gegenüber fest zu bleiben, und die Stimmung ist Alles in Allem in Japan jedenfalls kriegerischer, als in Rußland, wo man keine Neigung hat, die Dinge auf die Spitze zu treiben, und den Austrag der ostasiatischen Streitfragen gern auf spätere Zeiten vertagen möchte.

Von verschiedenen Seiten kommen nun Nachrichten, welche mit der Aussicht einer Vermittlung in dem russisch-japanischen Conflict rechnen. Diese Nachrichten sind mit dem stärksten Vorbehalt aufzunehmen. Zwar ist der Gar von Rußland der Urheber des Haager Abkommens vom 29. Juli 1899, und Japan gehört zu den Unterzeichnern desselben. Wenn aber eine der beiden Mächte die Absicht hätte, auf Grund des Artikels 2 des Abkommens die Vermittlung einer oder mehrerer Mächte anzurufen, so wäre das längst geschehen. Nun bestimmt allerdings Artikel 3 des Haager Vertrages, daß die Mächte „aus eigenem Antriebe den im Streite befindlichen Staaten ihre guten Dienste oder ihre Vermittlung anbieten“ können, „so weit sich die Umstände hierfür eignen“. Da aber gerade von russischer Seite ziemlich unzweideutig zu verstehen gegeben wurde, daß man eine Vermittlung nicht wünscht, so wird man mit der Möglichkeit einer solchen schwerlich rechnen dürfen. Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß beide Theile zum Schluß zu einer vorläufigen Verständigung kommen werden, welche die eigentliche Streitfrage auf spätere Zeiten vertagt. Ein solcher Friede, wie er wahrscheinlich ist, wäre allerdings ein sauler Friede, der den Keim zu neuen, sehr ersten Conflicten enthält.

Die Gehaltszuschläge der staatlichen Angestellten.

Budapest, 1. Februar.

Das Gesetz über die Gehaltszuschläge der staatlichen Angestellten wurde gestern, mit dem 29. Januar d. J. datirten Sanctions-Clausel versehen, als G. N. I. 1904 in der Landesgesetz-Sammlung „Országos Törvénytar“ und zugleich in der gestrigen Nummer des Amtsblattes „Budapesti Közlöny“ publicirt. Ferner ist in derselben Nummer des Amtsblattes auch die Durchführungs-Verordnung zu diesem Gesetze erschienen.

Die allgemeinen Bestimmungen dieser vom königlich ungarischen Ministerium sub Zahl 530 M. E. erlassenen Verordnung stimmen mit den Verfügungen überein, welche die Regierung Ende vorigen Monats getroffen, als sie anordnete, daß die diesen Zuschlägen entsprechenden Beträge den staatlichen Angestellten für das Jahr 1903 in Form eines Vorschusses auf einmal ausbezahlt werden. Dieser Theil bestimmt daher die Höhe der Zuschläge in den verschiedenen Rangklassen und Gehaltsstufen mit Berücksichtigung der in derselben Kategorie verbrachten Dienstzeit. Die weiteren speciellen Bestimmungen der jetzt erlassenen Verordnung sind im Wesen die folgenden:

Der Personalzuschlag der Lehrer und Lehrerinnen der staatlichen Elementar-Volksschulen wird ohne Rücksicht auf Gehälter und Alterszulagen (Quinquennial-Zulagen) — bei jenen Lehrern und Lehrerinnen, deren staatliche Dienstzeit weniger als 10 Jahre beträgt, mit 200 Kr., bei Denjenigen, deren Dienstzeit mehr als 10, aber weniger als 15 Jahre beträgt, mit 300 Kr. und bei Denjenigen, deren Dienstzeit mehr als 15 Jahre beträgt, mit 400 Kr., jedoch mit der Beschränkung festgestellt, daß die Gesamtbezüge der weniger als fünf Jahre staatlicher Dienstzeit zählenden Lehrer und Lehrerinnen 1000 Kr. jährlich, jener, deren staatliche Dienstzeit mehr als fünf, aber weniger als zehn Jahre beträgt, 1400 Kr. nicht übersteigen könne.

Die Personalzulagen der in den staatlichen Kinderbewahranstalten verwendeten Kinderbewahrerinnen werden — ohne Rücksicht auf Gehalt und Alters-(Quinquennial-)Zulage — bei jenen Kinderbewahrerinnen, deren staatliche Dienstzeit weniger als zehn Jahre beträgt, mit 100 Kr. jährlich, und bei jenen, deren staatliche Dienstzeit mehr als zehn Jahre beträgt, mit 200 Kronen jährlich festgestellt.

Der Personalzuschlag der bei der Post, dem Telegraphen und dem Telephon auf hülfsfunktionsstellen verwendeten Manipulanten wird — ohne Rücksicht auf deren Gehalt — bei einer Dienstzeit, die kürzer als sechs Jahre ist, mit jährlichen 100 Kronen, und bei einer längeren Dienstzeit mit 200 Kronen festgestellt.

Die Personalzulage der bei der Post, dem Telegraphen und dem Telephon angestellten Unterbeamten, ferner der bei den staatlichen Bergwerken und Metallhütten, der Münze, der Metallreinigung, der Forstakademie und dem Montan-Schulhof angestellten Unterbeamten I. Classe, sowie der bei den staatlichen Forsten, den in Staatsbetrieb genommenen Gemeindeforsten und bei den Forstwart-Fachschulen angestellten Ober-Forstwärter und Holzmeister — ohne Rücksicht auf deren Gehalt —, bei jenen Unterbeamten aber, die bei der Post, dem Telegraphen und dem Telephon als Unterbeamte, im Montanwesen, Süttenwesen, bei der Münze und bei der Metallreinigung, bei der Forst- und Bergakademie und bei den Montanschulen als Unterbeamte I. Classe, bei den in Staatsbetrieb genommenen Gemeindeforsten und bei den Forstwart-Fachschulen als Ober-Forstwärter oder Holzmeister gebildet haben, wird nach einer kürzeren als zehnjährigen Dienstzeit mit 200 Kronen, bei einer längeren Dienstzeit aber mit 300 Kronen festgestellt.

Das Gehalt und der Personalzuschlag der in diesem Paragraphen bezeichneten Unterbeamten kann insofern zusammengekommen bei diesen Unterbeamten der Post, dem Telegraphen und des Telephons 1100 Kr. jährlich, bei den übrigen angeführten Unterbeamten 1000 Kr. jährlich nicht übersteigen. Die Personalzulage anderer Unterbeamten und der Diener (hierher auch das zum Fußdienst gehörige Wachpersonal gerechnet) wird — ohne Rücksicht auf deren Gehalt — bei jenen, die eine Dienstzeit von weniger als zehn Jahren haben, mit jährlichen 100 Kr., nach einer mehr als zehn Jahre betragenden solchen Dienstzeit aber mit 200 Kr. festgestellt.

Die f. ung. Finanzwachmannschaft wird im vollen Genusse ihrer bisherigen Gehälter auch weiterhin belassen, doch wird der Tageslohn, vom 1. Januar 1903 ab gerechnet, ohne Rücksicht auf die besetzten Rangstufen erhöht: bei Finanzwachmännern mit einer in derselben Rangstufe zugebrachten Dienstzeit von weniger als fünf Jahren um 20 P., mit einer längeren, als fünfjährigen, aber kürzeren als zehnjährigen solchen Dienstzeit um 40 P., und bei einer längeren als zehnjährigen solchen Dienstzeit um 60 P. täglich.

Der Personalzuschlag der bei der haupt- und residenzstädtischen Polizei angestellten Civilcommissäre und Wachmannschaft wird, ohne Rücksicht auf das Gehalt und die Dauer der Dienstzeit, folgendermaßen festgestellt:

a) der Personalzuschlag der Civilcommissäre I. Classe mit 400 Kr. jährlich;

Feuilleton.

Truggold.

Roman von Anna Seyffert-Klinger.

(38. Fortsetzung.)

Der Doctor hatte sich dicht neben Käthe gesetzt. „Erst muß Du mich hören, Geliebte, und wenn Du mich dann zurückweist, so wird das Wort „Liebe“ nie wieder über meine Lippen kommen. Du sollst nun entscheiden — sage mir, Käthe, daß Du an meine Liebe glaubst, bitte, ich muß es von Dir hören.“

Der Ton seiner Stimme mochte sie überwältigen. In leiser Verwirrung senkte sie ihr Köpfchen, ihre Stirn ruhte auf seiner Schulter.

„Deine Liebe machte mich ja so grenzenlos glücklich, Ewald,“ sagte sie sanft, „ich hatte eine Sinnesänderung Deinerseits nie in Betracht gezogen.“

Der Doctor sah sie an, trunken vor Freude und Leid. „Eine Sinnesänderung?“ wiederholte er in einem Tone, der Käthe erschütterte. „Dich liebe ich heißer, inniger denn je, mein Liebling, mein ganzes Sein wurzelt tief in dem Deinigen, und dennoch wage ich es nicht, Dein Leben mit dem meinigen zu vereinen, aus Furcht, die Schatten, die so unheilbar auf meinem Dasein ruhen, könnten eines Tages feste Gestalt gewinnen. Nicht wahr, Käthe, Du wirst ein Geheimniß hüten können, auch vor Deinem Bruder. Ich kann nicht auf halbem Wege stehen bleiben. Meine Zukunft, all' mein Glück lege ich in Deine Hände, wirst Du mich anhören, Käthe?“

Käthe war sehr blaß geworden, aber sie schmeigte sich enger in Ewald's Arme, dann, aneinandergeschmiegt, sprachen sie Alles aus, was ihre Herzen beschwerte, und Käthe erfuhr das alte, streng behütete Geheimniß und auch, daß Marius mit um dasselbe wußte.

Als Ewald geendet hatte und ihr in brennender Erwartung und heißer Ungeduld in die Augen sah, da legte sie zum ersten Male beide Arme um seinen Hals.

„Dein für ewig,“ sagte sie leise und fest, „diese alte Geschichte von Irrthum und Leid darf uns unser Glück nicht rauben. Wie gut ist es aber, daß Du mir Alles anvertraut hast —“ sie schien in Nachdenken zu verfallen, aus dem Ewald's stürmische Liebesfluten sie erst wieder weckten.

„Hast Du auch Alles bedacht, mein Herz?“ flüsterte er, „es kann ein Tag kommen —“

„Der Tag des Kampfes? Dann sollst Du mich auf meinem Platze finden, darauf verlaßte Dich.“

Sie sprach nicht mehr vom Scheiden, für sie gab es ferner keine bittere Nothwendigkeit, einsam und freudlos durch's Leben zu gehen. Die Liebe allein ist das Leben, sie ist mächtig genug, um alle äußeren Mißverhältnisse auszugleichen — das hatte dieses junge Paar an sich erfahren.

Wohl tauchte in dem Doctor von Zeit zu Zeit ein leises, unbestimmtes Unbehagen auf, aber Käthe's Liebesfluten erstickten es, und ihre Augen redeten eine Sprache, die alle, auch die letzten Zweifel zerstreute.

Nun sie es wußte, wie treu und selbstlos sie geliebt wurde, zögerte sie nicht, dem Verlobten den reichen Born ihres Herzens zu öffnen. Woran Mädchenstolz und Mißverständnisse sie bisher verhindert hatten, ihr reiches Innenleben zu offenbaren, das wurde nun zur schönsten Pflicht — Käthe's Liebe schien stark genug, um selbst die dunkelsten am Lebenshimmel auftauchenden Gewitterwolken zu zerstreuen und zu zerstreuen! . . .

XIV.

Die Hochzeitsfeier in der Kirche ist beendet. Das ungleiche Brautpaar hat die üblichen, mit stereotypem Lächeln gependelten Glückwünsche in Empfang genommen und verläßt nun langsam das Gotteshaus.

Die gedämpften Klänge der Orgel geben den Neuvermählten das Geleit, über Blumen und frisches Grün führt der Weg, die raschende Schleppe verursachte Liza ein nervöses Unbehagen.

Ein beklemmender Druck lastet auf der jungen Frau, der sich noch steigert, als sie aus dem Portal heraus in die brennende Gluth des Sommer-Nachmittags treten.

Draußen hat sich eine schaulustige Menge aufgestellt. Die Braut wird kritisiert, jede Miene ihres bleichen, zarten Antlitzes einer Mustertung unterworfen, halblaut geprochene Worte durchschwirren die Luft, alle Köpfe reden sich neugierig vor.

Einen Moment steht das Brautpaar wartend still. Der Wagenichlag ist noch nicht geöffnet. Eilig springt der Diener hinzu, um mit einer geflüsterten Entschuldigung das Verläumte nachzuholen.

„Ja, ja, das Geld,“ tönt es an Liza's Ohr, „das vergoldet einen Zaunpfahl, und er wird geheiratet. Dem Fräulein hatte man soviel Berechnung auch nicht zugetraut. Aber so sind sie Alle.“

„Natürlich,“ fällt eine andere Stimme ein, „ich liefere da Wäsche in's Haus, früher war es mit den Winklers eine Herlichkeit, und der junge Herr, was der Ingenieur ist —“

Liza besah gerade noch soviel Kraft, um in den Wagen zu gelangen, sie war einer Dummheit nahe und sank mit schneebleichem Antlitz in die Polster zurück.

Die Bänge des Barons blieben unbeweglich. Hatte er die Bemerkung gleichfalls beachtet? Still und in sich gefehrt, saß er auf seinem Platze. Er berührte nicht einmal Liza's Hand.

Er hatte das Spiel, das er vor länger, als einem Jahrzehnt angefangen, gewonnen — der Traum seiner Jugend, den er nie vergessen konnte, war doch noch Wirklichkeit geworden. —

Liza glich der Mutter, wie sie einst in ihrer Mädchenzeit ausgelesen hatte, Zug um Zug, nur daß dem goldenen Antlitz dieser jungen Frau noch eine sanfte Bestimmtheit zugute kam, die sich unmerkbar darin ausdrückte, eine gesunde Energie, die der Professorin stets gefehlt hatte.

b) der Personalzuschlag der Civilcommissäre II. Classe, der berittenen Corporale, der Infanterie-Controleure, der berittenen Polizisten und der Wachmänner I. Classe zu Fuß mit 200 Kr. jährlich;
 c) der Gehaltszuschlag der Feldwebel zu Fuß, sowie der Wachmänner II. Classe mit 100 Kr. jährlich.
 Das Gehalt und der in dieser Verordnung festgestellte Personalzuschlag der Civilcommissäre II. Classe kann sammt dem in dieser Verordnung festgestellten Personal-Zuschläge, wenn die Betreffenden in dieser Eigenschaft noch keine fünf Jahre gedient haben, 1400 Kr. jährlich nicht übersteigen. (Schluß folgt.)

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 3. Februar.

Die ungarische Delegation, welche behufs Erledigung der gemeinsamen Andemnität kurze Zeit bereits getagt, nimmt heute, 3. d., ihre Beratungen wieder auf, um diesmal die gemeinsamen Vorlagen zu verhandeln. In der Plenarsitzung am 3. d. wird lediglich das Arbeitsprogramm festgestellt werden. Vom 4. d. an treten die verschiedenen Ausschüsse zusammen, um die Plenar-Beratung der Vorlagen vorzubereiten. Die Beratungen wird nunmehr Graf Julius Szapary leiten, der sich von dem Unfälle, den er vor Weihnachten erlitten, bereits erholt hat. An Stelle Róschy's, des Grafen Theodor Andrássy und des Grafen Kluen-Hédervary, die auf ihre Stellen resignirten, werden die Kriegsrathmitglieder Graf Blatus Bethlen, Franz Bildner und Balthasar Semjen einberufen werden. Ferner wird an Stelle des Grafen Kluen-Hédervary ein neuer Präsident für den Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten gewählt werden. Die Ausschuss-Beratungen dürfen mit der Verhandlung des auswärtigen Budgets begonnen werden.
 In Brüssel hofft man einmüthig eingeräumt, daß die Reise des Königs von Belgien nach Berlin erfolglos war. Der König hat Deutschland wichtige Zugeständnisse an unter der Bedingung, daß Deutschland künftighin als Beschützer des CongoStaates aufträte, aber Graf Bülow lehnte diese Anerbieten ab und erklärte, Deutschland beabsichtige, sich von allen nur möglichen afrikanischen Verwicklungen fernzuhalten. Unter diesen Umständen ist es zweifelhaft, ob Kaiser Wilhelm dem belgischen Hof einen Gegenbesuch machen wird.

Der Berliner „Localanzeiger“ veröffentlicht ein Interview seines Petersburger Correspondenten mit einem activen russischen Minister, welcher erklärte, die Antwort an Japan sei noch nicht abgegangen, es stehe jedoch fest, daß sich Rußland betreffs der Mandchurei mit Japan in keine Verhandlungen einlassen werde, da es hierüber nur mit China tractiren könne. Eine dritte Macht gehe die Mandchurei gar nichts an. In Folge dessen werde in der Antwort die Mandchurei überhaupt gar nicht erwähnt werden. Betreffs Korea werde sie entgegenkommend lauten, jedoch nur hinsichtlich der ökonomischen Punkte, das heißt also, die von Rußland geforderten strategischen Bedingungen werden auch weiter aufrecht erhalten. Sodann fügte der Minister hinzu, daß bereits zahlreiche Freiwillige nach Ostasien abgingen und daß die Artillerie in Ostasien durchwegs mit Schnellfeuerkanonen bewaffnet sei. Trotz der friedlichen Dispositionen des Grafen sei eine friedliche Lösung zweifelhaft. Immerhin werde aber die Kriegserklärung noch längere Zeit auf sich warten lassen. Inzwischen kosten aber die Kriegsvorbereitungen schon jetzt täglich 200 000 Rubel.

Der „Russischen Telegraphen-Agentur“ wird aus Charkiv vom 1. d. gemeldet: Aengstliche Japaner verlassen das Territorium der ostchinesischen Bahn. Aus Wladivostok meldet die Agentur von getrennt: Hier umlaufenden Gerüchten zufolge wird in diesen Tagen die Rumbmachung der Mobilisierung der Reservisten aller Gebiete des fernem Ostens erwartet. Es werden Vorbereitungen zur Mobilisierung der Pferde getroffen, welche der Ausmusterung unterliegen. Im Februar wird in Wladivostok die Ankunft von mehr als 50.000 Mann zur Verstärkung der Garnison erwartet. Aus Port Arthur wird der Agentur berichtet: Der Berichterstatter des „Nori Kraj“ in Korea meldet, die Japaner verüben, mit Glück, dort Unruhe hervorzurufen, um Grund zu einem Einschreiten zu haben. Man versuchte in Wotsho erste Unruhen zu stiften, doch ist dieser Versuch mißlungen. Die in Umlauf gesetzten Gerüchte über die Absicht der Garnison von Söul, zu meutern, um den Kaiser von Korea zur Flucht nach der russischen Mission zu nöthigen, hatten den selben Entschluß desselben zur Folge, im Falle der Nothwendigkeit bei den Amerikanern Zuflucht zu suchen. Unter dem Vorwande des Schutzes ihrer Mission brachten die Amerikaner eine ganze Compagnie Soldaten nach Söul. Die Japaner wendeten sich an Tonhats, um einen Grund zum Einschreiten zu schaffen.
 Obwohl der Wortlaut der russischen Antwort an Japan in Berlin noch nicht bekannt ist, ist ihr wesentlicher Inhalt Berliner Diplomatentreisen kein Geheimniß mehr. Der Standpunkt Rußlands läßt sich dahin präcisiren, daß hinsichtlich Koreas ein Entgegenkommen gezeigt wird. Die japanischen Forderungen werden nach dieser Richtung in der Hauptsache befriedigt. Die Befestigung Walsanghos wird zwar nicht zugestanden, aber dieser Streitpunkt brauche nicht notwendig zu einer Kriege zu führen. Anders steht es mit der Mandchurei-Frage, um die sich jetzt hauptsächlich der Conflict dreht. Rußland beharrt, wie an unterrichteten Stellen bestätigt wird, auf dem Standpunkte, daß die Mandchurei Japan nichts angeht, daß Japan in dieser Beziehung keine Forderungen erheben darf und Rußland nur mit China Abmachungen zu treffen hat. Nach der hiesigen Auffassung ist die Möglichkeit einer

Der Baron durfte also befriedigt, ja glücklich sein. Sein Blick suchte auch wieder und wieder das zarte Gesichtchen unter dem blühenden Myrthenkranz, aber seine Hand stahl sich nicht in die der jungen Gattin, stumm und unbeweglich sah er neben ihr; was ihn auch bewegen mochte — Freude oder gar ein Gefühl des Triumphes war es nicht.
 Vira war es wohl kaum zum Bewußtsein gekommen, daß es seltsam unnatürlich war, so stumm und in sich gefehrt neben dem ihr soeben angetrauten Gatten zu sitzen. Sie hatte kaum ihre Haltung zurückgewonnen, als der Wagen auch schon vor dem Hotel hielt.
 Wieder neugierige Fußhauer, unzarte Bemerkungen und dann endlich ein kühler, blumengehmücker Saal, dessen Mitte die Hochzeitstafel einnahm.
 Vira fühlte einen Schwindelanfall und wagte es doch nicht, sich zu setzen. Bei einer jungen Braut muthet Müdigkeit und Erschlaffung seltsam an, das wußte sie aus Erfahrung, und sie wollte nicht noch mehr Anlaß zu kritischen, spöttischen Bemerkungen geben, daher blieb sie standhaft.
 Der Baron nahm ihre Hand und küßte sie leise. „Muth, mein Kind,“ flüßterte er, „noch wenige Stunden, und Du bist jeden Zwanges entbunden, hast keine Beobachter mehr zu fürchten.“
 Es war eine recht stattliche Hochzeitgesellschaft und Anni Holber in ihrem mattschwarzen Tüllkleide unzweifelhaft die reizendste von Allen.
 Klarins hatte sie bereits als seine Braut vorgestellt, denn ein Telegramm des Herrn Holber hatte den Bund, sofern die Mama keine Einwendungen erhebe, genehmigt.
 Käthe wünschte, ihre Verlobung vorläufig noch geheim zu halten. Sie war auffallend um Frau Holber bemüht und hatte sie bereits in der Kirche gebeten, doch wieder bei ihr Wohnung zu nehmen.
 Nun handelte sie mit Anni und ihrem Verlobten zusammen; ihre Glückwünsche klangen so herzlich, daß das Brautpaar so besonderer Liebesswürdigkeit gegenüber kaum anders konnte, als sich gefangen zu geben. (Fortsetzung folgt.)

russisch-japanischen Verständigung, trotz der anscheinenden Schroffheit insofern nicht ausgeschlossen, als russischerseits die Zugehörigkeit der Mandchurei zu China anerkannt wird. Die Entscheidung ruht jetzt in Tokio.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 3. Februar.

— (Matrikelwesen.) Der mit der Leitung des Ministeriums des Inneren betraute k. ung. Minister-Präsident hat im Hermannstädter Comitat für den Talmatscher Matrikelbezirk den Gemeinde-Notar Johann Fleischer zum Matrikelführer, für den Szibiel Matrikelbezirk den Volkschullehrer Johann Dobrota zum Matrikelführer-Stellvertreter ernannt und dieselben auch mit der Führung der Ehestands-Register und mit der Intervention bei Eheheirathungen betraut.

— (Holzverkaufs-Certificats.) Es wird neuerdings verlautbart, daß auf dem Gebiete der Gemeinden Unter-Schebely, Boicza, Zoodt, J. e. c. Ober-Schebely, Talmatsch, Porciesz, Rafowicza, Talmatsch, Schellenberg und Westen, sowie auf hiesigem Blage im Sinne der Verordnung des Forstverwaltungs-Ausschusses vom 29. October 1903 Waldproducte (Holz, Rinde u. c.) nur dann verkauft und gekauft werden dürfen, wenn der Verkäufer im Besitze eines von der betreffenden Gemeinde-Vorstehung ausgestellten Holzverkaufs-Certificats ist. Zuwiderhandelnde werden auf Grund §. 116 des Forstgesetzes mit Geldstrafen von 4 bis 20 Kronen bestraft.

— (Widmung.) Frä. Rife Gager widmet statt eines Kranzes auf den Sarg ihres Vaterkindes Herard Bredner 10 Kronen dem Wädchenschulbau-fund. Herzlichst dankt der Ausschuss des ev. Frauenvereins.

— (Aus der Theater-Kanzlei.) Donnerstag den 4. d. gelangt der lustige Schwank „Seine Kammerjungfer“ von Bilhaud und Pennequin zur Aufführung. Dieses übermüthige Werk hatte bei seiner Erstaufführung einen solchen Erfolg, daß die Wiederholung gewiß Interesse erwecken wird.

— (Benefice Kapellmeister Victor Heller.) Freitag den 5. d. feiert der tüchtige und allgemein beliebte Kapellmeister unserer Bühne seinen Ehrenabend. Herr Victor Heller, wohl das meistbeschäftigste Mitglied des Stadttheaters, hat zu seinem Benefice eine Wahl getroffen, die ohne Zweifel mit ungetheiltem Interesse aufgenommen werden wird. Zur Aufführung kommt „Violetta“, Meister Kirchner's große Oper. Spielleiter Redl inscenirt das Werk. Die Hauptpartien sind in den Händen der Herren: Redl, Bistof, Rief, Kaufmann, Schneeweis, und den Damen: Wawiera, Seidner, Kurja.

— (Männer-Gesangverein.) Die für Freitag den 5. d. angelegte Probe fällt aus. Nächste Probe Dienstag den 9. d., und zwar: Damenchor: 7 Uhr, Männerchor: 8 Uhr Abends.

— (Ball-Nachricht.) Die Unterzeichneten beehren sich, bekanntzugeben, daß die Eintrittskarten zu dem am 6. Februar stattfindenden ev. Frauenvereins-Balle gegen Vorweisung der Einladung Freitag den 5. und Samstag den 6. Februar von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends in der Papierhandlung Josef Drotleff, Felttauergasse 23, zu 2 Kr., an der Abendcassa des Balles zu 3 Kr. zu haben sind. Die vorgemerkten Logen und nummerirten Sitze wolle man gefälligst Freitag den 5. Februar bis 12 Uhr Mittag abholen lassen, damit bei der großen Nachfrage über den Rest anderweitig verfügt werden kann. Die Unterzeichneten theilen ferner mit, daß die Masken nicht durch den Haupteingang, sondern im linken Seitenbau durch die Thüre mit der Leberchiff „Restauration“ einzutreten gebeten werden und erühen alle jene Damen und Herren, welche an dem Maskenzug theilzunehmen wünschen, sich am Ballabend spätestens bis 9 Uhr in den für die Masken relevirten Räumen einzufinden zu wollen. Für eine abgetheilte Masken-Garderobe wird in dem Seitenbau Sorge getragen werden.

— (Vorträge über den Alkohol.) Das Mitglied der deutschen Großloge II des Guttemplerordens, Herr A. Eplinius aus Hamburg halten, und zwar am Donnerstag den 4. Februar in Hermannstadt, Freitag den 5. Februar in Kronstadt und Samstag den 6. d. M. in Hermannstadt. Eplinius ist ein alterfahrenes Mitglied des Ordens, der in Deutschland seit 1889 20.000 Mitglieder gewonnen hat, und macht auf Einladung der Budapester Loge eine Werberreise durch viele Städte Ungarns. Wer Näheres über den Kampf gegen den Alkohol, über die Thätigkeit des Ordens und seine Erfolge hören, wer überhaupt einen Einblick in die vielumstrittene Alkohol-Frage aus besserer Quelle gewinnen will, möge diese Vorträge besuchen.

— (Treibjagd.) Der Hermannstädter Jagdverein veranstaltet Sonntag den 7. Februar l. J. in Neu-Härdere eine Treibjagd auf Schabwid. Zusammenkunft 8 Uhr Früh bei der „Linna“. — Anmeldebogen: Restauration „Stadtmarkt“.

— (Casino-Unterhaltung.) Das hiesige Casino veranstaltet in seinen Räumlichkeiten für die Mitglieder und deren Familien am 13. d. M. ein Casino-Kränzchen — jedoch ohne jedweden Costüme-Zwang. Beginn 8 Uhr Abends.

Die letzte Unterhaltung findet dalebst am 16. d. M. in Form eines Tanzkränzchens statt. Beginn 7 1/2 Uhr Abends.

— (Karpäthen-Ball.) Den glänzenden Ruf, den die Veranstaltungen der „Section Hermannstadt“ des Siebenbürgischen Karpäthen-Vereins von jeher sich gesichert, hat der vorgestrige Ball im Gesellschaftshause von Neuen in vollem Maße bestätigt. Was Hermannstadt an Gille in seinen Mauern beherbergt und durch unvorhergesehene Umstände nicht gehindert war, hatte sich eingefunden, denn die Vertreter unserer anerkannt tonangebenden gesellschaftlichen Kreise — Generale, Oberste und angelegene Bürger — waren mit ihren Familien zu dem schönen und hochgelungenen Feste erschienen, für dessen vergnügten Verlauf die Gewähr im vorhinein die Zusammenziehung des Comités bot, das im Vereine mit den Herren General-Stubarzt i. P. Bildner von Steinburg, Section's-Obmann Gutt, Ehren-Secretär Emil Sigerus, Section's-Secretär Gustav Kitzling und Wilhelm Drendt die Honneurs in gemüthlicher Weise machte und auch diesmal Alles aufgeboden hat, um den Ballbesuchern die weitmöglichsten Annehmlichkeiten bieten zu können. Der Saal war ohne Ueberladung, daher mit wohlthunendem Geschmack decorirt. Die Ost-Schmaltheile hinter der Logen-Tribüne zeigte in kolossal-Ausführung die bekannte Sinaia-Partie am Bucheck, die West-Schmaltheile an der Galerie-Brüstung das Vereins-Wappen, während die Süd-Längsseite dem Saaleingange gegenüber einen wunderbaren, märchenhaften Anblick gewährte. Dieser Raum war, unter Verwendung der brillanten Decoration zur Walpurgisnacht aus den „Faus“-Aufführungen der „Hermania“, zu einer Refrescade umgezaubert worden, in welcher die Damen Frau Fel. Witt Gutt, Frau Oberstabsarzt Tschudi, Frä. Helene Fonn, Frä. Gusti Rieger und Frä. Schmidt verleben Sect. credenzten. Selbstredend war das eine überaus anziehende Stelle, die ihre Wirkung zumal auf die Herrenwelt nicht verfehlen konnte. An Braut-Toiletten war eine reiche Fülle zu sehen. Man sagt, die Architektur sei eine genommene? Und diese Art der Gesangs-kunst hat den umschätzbaren Vorzug, daß sie ohne mörderische Wirkung für die leidende Mitwelt auch von Dilettanten ausgeübt werden kann. Aber die Tanzkunst hat auch eine Wissenschaft hinter sich, sie hat ihre Gelehrten und ihre Theoretiker und

ihre Practiker, die — wie dies der Karpäthen-Ball bei den zündenden Klängen der Stadtkapelle zeigte — mit unerwüthlichem Eifer der Muse Terpsychore ihre „grands compliments“ machen. Ich bin zwar kein Tänzer mehr, kann aber trotzdem dem Karpäthen-Ball-Comité aus Anlaß des vorgestrigen Balles nur „le plus grand compliment“ machen.

— (Gymnasiafen-Ball.) Einen recht erfreulichen Besuch wies der von der Jugend des hiesigen k. ung. Staats-Obergymnasiums in Kircher's „Unicum“ vorgestern veranstaltete Ball. An 130 Paare tanzten die erste Quadrille. Die Honneurs verlor in charmanter Weise Herr Obergymnasial-Professor Emil Korbuty an der Spitze des Ordner-Ausschusses. Getanzt wurde mit echt ungarischem Temperament und nicht ermattender Ausdauer, folglich hatten die Tänzerinnen alle Ursache, von der anmuthigen Unterhaltung befriedigt zu sein. Unter den Anwesenden bemerkten wir die Herren Obergespan und Comes der Sachlen Gustav Thalman, Vicegespan Gustav Reissenberger, Stadtpfarrer Dr. Friedrich Teutsch, Generalmajor Baron Pflanzler, Gerichtshof-Präsident Dr. Julius Remény, Honvéd-Brigadier Oberst Fodor, Oberst Baron Unterrichter, Finanzdirector i. P. Dr. Dent, Bürgermeister Drotleff, Gymnasial-Director Karl Albrichsen, Realschul-Leiter Karl Albrichsen jun., Kammerer Valentin v. Rief, Obergymnasial-Director Stefan Jereczny u. m. A.

— (Unterofficiers-Ball.) Gestern fand im Gesellschaftshause der im Zeichen der Unterofficiers-Elite stehende Ball der Unterofficiere der hiesigen 12. Train-Division statt. Der festlich geschmückte Saal, mit der laubumkränzten und hübsch decorirten Bäfte Sr. Majestät in einem Lichtmeer erglänzend, war kaum genügend, all die auf und ab wogenden Paare zu fassen, deren es nach Augenzeugen noch in der letzten Quadrille 131 gegeben hat. Von den anwesenden Honoratioren bemerkten wir nebst den Officiers-Damen der 12. Train-Division mit Frau Major Alois Weingraber an der Spitze die Herren FML Excellenzen Steeb und Laube, Generalmajor Baron Pflanzler und Fahn und Honvéd-Brigadier Oberst Fodor, Oberst Baron Unterrichter, Major Alois Weingraber der 12. Train-Division, der als Major-domus in bekannt liebenswürdiger und schneidiger Weise die Honneurs machte, mehrere Stabs- und Oberofficiere der hiesigen Garnison. Nach den Klängen der Zweier-Musik wurde denn auch flott bis zum andärenden Morgen Terpsychoren gebuhldigt, in allen Anwesenden eine angenehme Erinnerung hinterlassend.

— (Blutige Schlägerei.) Der große Ring bot heute Nachmittags 1/3 Uhr ein seltenes Schauspiel. Der Musikanst Bopacean sang in trunkenem Zustande mit einem des Weges kommenden Kellner einen Streit an. Letzterer wollte dem Trunkenen aus dem Wege gehen, doch dieser packte den Kellner an der Brust, worauf derselbe den Musikanst zu Boden warf, so daß sich der Musikanst durch den Fall zwei Vorderzähne einbüßte und auch aus der Nase blutete. Beide wurden durch einen rasch herbeigeholten Polizei-Wachmann zur Stadthauptmannschaft gebracht.

— (Diebstahl.) Gestohlen worden ist ein 2 Meter hohes und 1 Meter 20 Centimeter breites schmiedeeisernes Gartenthor. Etwaige Anzeigen sind an die städtische Polizeihauptmannschaft zu richten.

— (Haus Kempelgasse Nr. 5.) Einem siebenbürgischen Blatte, welches nicht in Hermannstadt erscheint, ist eine lustige Verwechslung unterlaufen, indem es mit gravitätischem Ernst mittheilt, daß der verantwortliche Redacteur der „Tribuna“, Andreas Baltke dieser Tage im Szegediner Staatsgefängnisse gestorben ist. Bekanntlich hat Waltke's seine Staatschaft nicht in Szegedin, sondern in Klausenburg abgegeben und seit 1. October v. J. im Hause Kempelgasse Nr. 5 gewohnt, wo er auch gestorben ist. Nun, wie dieses hiesige hiesige Staatsgefängniß geworden, darüber dürfte allerdings nur die Redaction des betreffenden Blattes Auskunft ertheilen können.

— (Wohlthätigkeits-Bälle.) Aus Karlsburg, l. d. M. wird uns berichtet: Der ev. Frauenverein veranstaltete zu Gunsten der hiesigen Armen eine Tanzunterhaltung, die einen Reinertrag von 620 Kr. ergab. Der Ball des kaufmännischen Vereines wies einen Reinertrag von 1000 Kr. auf.

— (Neue Actien-Gesellschaft.) Die Marmorbrüche in Branciska-Boz (Comitat Hunad), die gegenwärtig das Besitztum des Karlsburger Notars Dr. Bernad Teri bilden, gehen in den Besitz einer Actien-Gesellschaft über, die dort in Bildung begriffen ist. — Diese in industrieller Beziehung hervorragenden und werthvollen Brüche liefern einen Marmor, dessen Grundton schwarz-grau, in den unteren Schichten in immer dunklerer Färbung und bläulich-weißer Aderung, ähnlich der aus Belgien in großer Menge importirten „Blau Belge“-Sorte, welche vorwiegend zu Möbelplatten verwendet wird und in Oesterreich-Ungarn sehr beliebt ist, daher einen bedeutenden Handelsartikel bildet und sowohl die oben erwähnte Marmor-Sorte, wie auch den in großer Menge importirten „St. Anna“-Marmor im Inlande vollkommen zu ersetzen befähigt sein wird.

— (Aberglaube.) Die Bewohner des siebenbürgischen Hochlandes glauben noch heute fest und sicher, daß man dem Todten das Herz durchstechen müsse, um zu verhindern, daß der Hingeshiedene nach dem Tode „umgehe“. Vorige Woche starb in der Gegend von Abrud-banya eine alte Bäuerin, die das Volk für eine Heze hielt. Die Bauern durchstachen die Leiche mit einem glühenden Eisen, füllten den Mund der Todten mit Eisenstücken und legten die so verkrümmelte Leiche verkehrt in den Sarg. Das Sinsrichteramte, welches von der Leichen-schändung hörte, ordnete eine strenge Untersuchung an.

— (Ein Vatermörder.) In der Ortshaf Rudnof kam es zwischen dem dortigen Landwirthe Paul Medecz und seinem Sohne zu einem Streite, in dessen Verlaufe der mißratene Sohn seinen Vater mit einem Knüttel erschlug. Der Vatermörder wurde verhaftet.

— (Die Disciplinarangelegenheit eines königlichen Notars.) Der königlich öffentliche Notar Dr. Ludwig Wachtor wurde wegen einer Unterlassung vom königlichen Bezirksgerichte in Raßbod zu einer Geldstrafe von 40 Kronen verurtheilt, welche Strafe bei der königlichen Tafel in Klausenburg Befestigung fand. Dr. Wachtor richtete hierauf an das Raßboder Bezirksgericht eine Aufschrift, in welcher er das ihm gegenüber beobachtete Vorgehen eine brutale Geheißverletzung nennt und zugleich bittet, das Gericht möge lieber der eigenen Unordnung mehr Aufmerksamkeit schenken. Die königliche Tafel in Klausenburg als Disciplinar-Behörde erster Instanz sprach den königlichen Notar frei, da dieser die Beleidigungen nicht in seiner Eigenschaft als königlicher Notar gebraucht hatte. Die königliche Curie jedoch ertheilte dem Dr. Wachtor eine Rüge, da dieser die dem Gerichte schuldige Achtung verlegt habe.

— (Vermischte.) Aus Temesvar wird vom 29. v. berichtet: Bela Nagy vom Temesvarer Strombauamt. Als sich der Ingenieur am vorgestrigen Montag in dem Schleusenbau zur Nachtruhe begab, erdrönte plötzlich eine starke Detonation: eine Dynamitpatrone war vor der Thüre des Hauses explodirt. Dem Ingenieur widerfuhr glücklicherweise kein Leid, nur das Wohnhaus wurde beschädigt. Man ist der Ansicht, daß die Thäter unter den dort weilenden romanischen Arbeitern zu suchen sind, mit welchen der Ingenieur Nagy Taglohn-Differenzen hatte. — Aus Fiume wird gemeldet: Der hiesige Kaufmann Constantin Kamalic aus Ghesjo wurde hier wegen Betruges verhaftet. Sein Geschäft wurde 40.000 Kr., denen gegenüber keine Activen vorhanden sind. Beteiligt sind der Fiumaner, der Budapestener und der Triester Platz. — Aus Dresden wird vom 30. v. geschrieben: Nach Verübung großer Wechsel-Fälschungen in der Höhe von 200.000 Mk. und Betrügereien wurde der Conserven-

Fabrikant stark geschädigt. Victor Nachricht, Tagen ge-

Ein ausdividuum den Wort und feiner einem Auf sich, seine

wandernde ein und Daniel Kanallt Geschworener schwerer Juchhaus von 10 dieses Ur-

Martin ihm seine trat sie Stiefelab mehreren funken. ihr zersch-

von Bill raumes ver stellte sich selbst der urtheilte i Kerker. Dr. Ludm meldete die

geschriebene Josef Jaca dreimonatlich weichenburg in der B Gatten der gab er mit Deulich ver darauf erid zwei Schül Gasse; die hiesige Berlin's Abends m liegenden e so energisch Gefahr wa 30 v. gelid getogene U Nachschuß Die Diebe dessen gam wendet. G melde, hat Grund gef bewahrte G bohrt, die Maruarer der frühere Weismü ist. Auf d Königlau Wie nun haftet wor

wird vom Franz W wonach G gesproch geworden Abgeordne das Arar daß angefe könne die Staatsamte und Verber

Central-Int in einem G gemeldet: Apotheker verpöflet Witwe und lieutenant Ursache des

ein Edict in welchem Umständen Bay auf Julius Dr

30. v. um ihr B Babelka ab und gin Kohlgas der Riele ereignete si Polanowsk erlitten W nicht. M Catanzaro erlitt. (S

wirthe und nur auf ih zur Fahrt

al Nr. 3, 729 1904.

[79] 1-1

Sundmachung.

Die unterm 26. December 1903, Nr. 3, 19174 ex 1903, verhängte **Sundsperr** wird mit **beutigem Tage bis auf Weiteres aufgehoben.**

Nagyszeben, am 3. Februar 1904.

Der Magistrat.

Aus dem Amtsblatte.

Pictationen.

Am 10. Februar (auch unter dem Schöpfungswerte) Fabrik des Goga Mader in Klausenburg. (Dortiges Bezirksgericht.)
Am 11. Februar (auch unter dem Schöpfungswerte) Fabrik des Moriz Hofmayer in Edeas. (Dortiges Bezirksgericht.)
Am 13. Februar (auch unter dem Schöpfungswerte) Fabrik des Remulus Kallim in Mesterboza. (Zahregener Bezirksgericht.)
Am 17. Februar (auch unter dem Ausfertigungspreis) Eigenschaften der Kunita Kanari geb. Andrássy in Pest-Buda. (Dortiger Gerichtsbezirk.)

Anforderungen.

Vom Hermannstädter Bezirksgericht an Otto Siegmund und an Wilhelm Heß, ferner an die Frau des Carl Jahn und an Lazar Popa, zur Tagfahrt am 11. Februar zu erscheinen.
Vom Sarlanger Bezirksgericht an Josef Francu, zur Tagfahrt am 13. Februar zu erscheinen.
Vom Hofbühler Bezirksgericht an Johann Gergely, zur Tagfahrt am 22. Februar zu erscheinen.
Vom Mediascher Bezirksgericht an Karl Demeter, zur Tagfahrt am 29. Februar zu erscheinen.
Vom Hermannstädter Gerichtsbezirk an Johann Barga (Zilmon), zur Tagfahrt am 18. April zu erscheinen.
Vom Klausenburger l. öf. Notar an die Erben nach Josef Szemerai, zur Tagfahrt am 30. April zu erscheinen.
Vom Kronstädter Gerichtsbezirk an Johann Benedek Andor, seinen Aufenthaltsort bis 31. Januar 1905 bekanntzugeben.

Erledigungen.

Bei der Debar Finanz-Direction eine Rechnungs-Official-Stelle. Gesuche bis 12. Februar.
Bei der Klausenburger Finanz-Direction die Staatssteuer-Erecutor-Stelle. Gesuche bis 14. Februar.

Sundmachungen.

Vom Hermannstädter Gerichtsbezirk, daß der Concurs gegen Josef G. Berger in Hermannstadt aufgehoben wurde.
Vom Kronstädter Gerichtsbezirk, daß der Concurs gegen Johann Szudexa und Conrad Lemesvari, ferner gegen Pani Samu aufgehoben wurde.
Vom Kronstädter Gerichtsbezirk, daß Alfred Stamm und Nola Plonick geb. Simonie aus Kronstadt, ferner Anna Kegel geb. Weidner aus Ober-Rumbach unter Curatel gestellt wurden.
Vom Elisabethstädter Gerichtsbezirk, daß der Concurs gegen Josef Hely in Bonyha aufgehoben wurde.
Vom Marosvásarhelyer Gerichtsbezirk, daß der Concurs gegen Sigmund Keiner in Maros Vasarhely aufgehoben wurde.
Vom Kézdivásarhelyer Gerichtsbezirk, daß der Concurs gegen Samuel Jandog in Szepes-Szent-György aufgehoben wurde.
Vom Elisabethstädter Gerichtsbezirk, daß Madar Gajnar aus Gindolts unter Curatel gestellt wurde.
Vom Kézdivásarhelyer Gerichtsbezirk, daß die Tagfahrt wegen Commassation in Komházy am 15. April stattfindet.

Junger Tannenwald gesucht

Hervorragendes capitalstärkendes Unternehmen sucht einen **Tannen- oder Fichtenwald von mehreren Tausend Joch**, im Alter von 40 bis 80 Jahren aus erster Hand, gegen **Barzahlung**. Anträge unter Chiffre „**Junger Tannenwald**“ befordert das Annoncen-Bureau **Bernhard Eckstein**, Budapest, Fűrdő-utca 4.

[75] 1-2

Sorgenfreies

Familien Glück garantiert das illustrierte Buch über zu viel Kinderlegen. Mit mehreren Tausend Dankschreiben, inseriert gegen 90 h. in ung. Briefmarken oder Postanweisung von Frau **Anna Kaupa** in Berlin SW 252, Lindenstrasse 50.

(1048) 37-50

Ein überspieltes Clavier

zu verkaufen

Elisabethgasse Nr. 69, II. Stock.

(78) 1-3

Ein solides Mädchen

wird aufgenommen als Verkäuferin in der **Cantine der großen Infanterie-Caserne.**

(73) 3-3

Grammeln, Zungen!

Fauft jedes Quantum:

Fleischwaren-Handlung des M. Kammerer, Wien, XVI., Hasnerstrasse Nr. 137.

(62) 3-7

Amerik. Buchführung

lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospect.

H. Frisch, Bücherexperte, Zürich 52 (Schweiz).

(72) 51-104

Bildschön

ist ein zarter weißer und weicher Teint, sowie ein Gesicht ohne Sommerprossen und Hautunreinigkeiten. Um dies zu erreichen, wäscht man sich täglich mit

Bergmann's Lilienmilchseife

(Zahngmarke: Zwei Bergmänner)

von **Bergmann & Co.**, Dresden u. Teitschen a. E. per Stück 40 fr. bei: **Karl Arz, Gustav Meltzer**, Heltauergasse und Elisabethgasse 25, Erste Siebenbürger Stearinkerzen-Fabrik, Grosser Ring in Hermannstadt. (377) 41-50

Senkgruben- und Kehrrecht-Ausfuhr

[944] 37-50

übernimmt zu den **billigsten Preisen** **Gustav Stuchlich**, Saggasse 5 — Entengasse 17.

Geld-Darlehen

an Private, Officiere, Einjährig-Freiwillige, Privat- und Staats-Beamte, Pensionisten, wie auch für Kaufleute und Gewerbetreibende mit und ohne Giranten.

Hypothek-Darlehen auf Realitäten, sowie auch Amortisationen bis zu 15 Jahren zu coulantem und mäßigen Zinsen. (Retourmarke erbeten.) [1234] 15

Lauer & Samuel, Bankbureau.

Budapest, V., Váci-körút 23.

Ein Lehrling,

14 Jahre alt, stark und gesund, mit guter Schule wird aufgenommen bei

A. Koskovits, Kunstgärtner, Hermannstadt, Langgasse Nr. 9.

Die Deutsche

Ansiedler- u. Feldarbeiter-Centralstelle Berlin W. 64, Behrenstrasse 14-16,

übernimmt die

kostenlose Unterbringung

von **Landwirthen und Feldarbeitern**

und ertheilt **Auskunft** über die

Ansiedlungen in Posen, Westpreussen und Schlesien.

Lombard-Darlehen

oder **Vorschüsse auf Werthpapiere**,

welche an der Budapester und Wiener Börse notirt und marktgängig sind, werden bei Beträgen von 5000 Kronen und darüber zum **Zinsfuß von 4.2 %**, bei Beträgen unter 5000 Kronen zum **Zinsfuß von 5 %** gewährt.

[1144] 9-12

Hermannstädter allgemeine Sparcassa.

Fasching

Zeit

erlaube ich mir höflichst mein **photographisches Atelier**, welches für **Abend-Aufnahmen** mit **elektrischem Licht** eingerichtet ist, hiermit im Bedarfsfalle gütigst zu empfehlen.

Aufnahms-Stunden bis 7 Uhr Abends, bei vorheriger Anmeldung auch später.

Mit besonderer Hochachtung

Wilhelm Auerlich, Heltauergasse 53.

Telephon Nr. 13.

Keine Brandmalerei ohne Mayr's Brennpinsel zum Holz- u. Leder-Brand!

Artikel für Brandmalerei.

Neu: **Pinzel u. Schwarzbrand, Norbbrand, Prof. Dr. Weissenbach's Pyrosculptur, Decorationsspitzen zum Aufstecken, Pyro-Beizen**, geeigneteste und billigste flüssige Farben für alle Holzbrand- und Tiefbrand-Arbeiten.

Carl F. Jickeli, Hermannstadt.

Stahl-Instrumente für Lederschnitt u. Panzararbeiten.

Kerbschnitzmesser in 45 verschiedenen Formen lagernd.

Englische Bildhauer-Sterheisen (echte Adais) in 100 verschiedenen Formen und Größen lagernd.

Laubsägen, einfach und doppelt gezahnt, für Holz und für Metall.

Laubsägeholz: Russisch Eric u. Ahorn, 3-fach geleimt, Kerbschnitzholz: Kasanien und Ahorn.

Illustrierte Preisblätter auf Verlangen. (1126) 19

1902 Bistritz mit 2 ersten Preisen 2 Silbernen Medaillen ausgezeichnet!

1902 Klausenburg mit 2 Ehrendiplomen!

1902 Pressburg mit 3 Diplomen!

Ludwig Kállai, BUDAPEST, VI., Fabrikgasse 50, liefert bei vollster Garantie

Benzin-Motore und Elektrische Benzinlocomobil-Dreschgarnituren

mit **doppeltem Putzwerk und Klee-Enthülser**. Billigste und beste Betriebskraft für **Traszwecke und Mähren**. Tägliche Betriebskosten einer 6-pferdigen Benzinmotor-Dreschgarnitur circa 3 Kronen.

Allein existirende Neuerung! Control-Sicherheits-Ventil. Benzin-Locomobile mit patentirten Bugdreschmaschinen sind jederzeit Fabrikgasse 50 im Betriebe zu sehen.

Im Interesse der Verbreitung dieser Motore werden gebräuchte Dampf- und Gabel-Dreschmaschinen eingetauscht. **Billigste Preise auf Raten. Preiscourante gratis.** Separate landwirtschaftliche Maschinen-Abtheilung! Dampf-dreschmaschinen, Gabel-dreschmaschinen, Säemaschinen System Wichterle.

Eingängige u. doppelte Mahlmöhlen. Mehr als 60 erste Preise, Gold- und Silber-Medaillen.

Nach eingeholten Zeugnissen arbeiten die neuesten Benzinmotor-Dreschgarnituren überall und auch in Siebenbürgen in großer Anzahl mit glänzendem Erfolge. (72) 1-96

FUCHSOL

Giftfrei!

Patentirt Zahl 1216.

„Fuchsol“ vernichtet **sämmtliche Nagethiere**, als: **Ratten, Haus- und Feldmäuse** ohne Gefahr für Menschen und Haustiere.

„Fuchsol“ vernichtet alle lästigen **Insecten**, als: **Wanzen, Flöhe, Russen, Schwaben und Motten** sammt der Brut.

„Fuchsol“ ist kein **Universal-Mittel**, sondern für jede Thiergattung ist ein **specielles Mittel** vorhanden.

Zu beziehen in Provinz-Städten bei Apothekern und Colonialwaaren-Händlern.

Direct erhältlich im **chemischen Laboratorium** des **Árpád v. Ujházy & Cie. Pozsony.**

Sirolin

Wird von den hervorragendsten Professoren und Aerzten als bewährtes Mittel bei: **Lungenkrankheiten, Katarrhen der Athmungsorgane, wie: Chronische Bronchitis, Keuchhusten** und namentlich auch in der **Reconvalescenz nach Influenza** empfohlen. Hebt den Appetit und das Körpergewicht, beseitigt **Husten und Auswurf**, bringt den **Nachtschweiß** zum Verschwinden. — Wird wegen seines angenehmen Geruchs und Geschmacks auch von den Kindern gerne genommen. — In den Apotheken zum Preise von **K 4.—** per Flasche erhältlich. — Man achte darauf, dass jede Flasche mit untenstehender Firma versehen ist.

F. Hoffmann-La Roche & Cie. chemische Fabrik, **Basel (Schweiz)** und **Grenzach (Baden).** (1042) 14-85